

## **Eine Stadt. 2000 Masken. 100 000 Besucher. UNESCO-Welterbe**

### ***Kurentenkarneval im slowenischen Ptuj***

Lin Simonič hat schwer zu tragen, doch er nimmt es leicht. Mit etwa 35 Kilogramm Gewicht am Körper tanzt er gerade über den Hof der Grund- und Hauptschule Breg in Ptuj. Der 16-jährige Schüler trägt eine Maske aus schwarzem Schaffell, die ihm vom Kopf bis zu den schweren, hohen Schuhen reicht. An einem Gürtel hängen große Kuhglocken, vor und hinter dem Körper. Die Kopfmassage, die er abnehmen kann, zeigt eine lange, rote Zunge und furchterregende Zähne. An dieser Maske sind zwei Flügel mit Federn und bunten Bändern befestigt. Zusätzlich trägt Lin Simonič einen schweren Stock aus Holz über der Schulter. Mit seinen 65 Kilogramm Körpergewicht bewegt er sich mit dem zusätzlichen Gewicht trotzdem, als wäre es federleicht. Denn der junge Schüler ist mit Leib und Seele ein Kurent und trägt gerade eine dieser traditionellen Masken des Ptujer Karnevals. „Dabei wirst Du ganz bestimmt zu einem anderen Menschen“, ruft er lachend, „viel wilder und entspannter. Mit dem Gewicht am Körper und dem Lärm, den die Kuhglocken beim Tanzen machen, lernt man auch durchzuhalten. Manche Leute sagen, man muss schon ein bisschen verrückt dazu sein.“

Rio de Janeiro, Venedig, Köln, Mainz: Nicht nur an diesen berühmten Orten, sondern weltweit feiern Menschen in der „5. Jahreszeit“ in bunten Kostümen ausgelassen ihren Straßenkarneval. Der Karneval in Ptuj, der ältesten Stadt Sloweniens, ist längst nicht so bekannt, obwohl er „nicht nur landesweit der größte ist, sondern an siebter Stelle weltweit steht.“ Aljoša Ciglar berichtet das mit großem Stolz. Der 36-jährige Lehrer für Geschichte kennt sich nicht nur mit der Tradition des Kurentenkarnevals aus. Er war im Tourismus Büro der Stadt Ptuj in den letzten Jahren auch für die Organisation dieses „Kunst-, Ethno- und Karnevalsfestes verantwortlich, das seit 1960 jährlich durchgeführt wird. Nicht einmal Corona konnte das verhindern“, berichtet Ciglar, „wir haben damals natürlich alle Sicherheitsmaßnahmen bedacht und hatten deshalb maskierte Masken dabei. Die Veranstaltungen haben wir dann online in die Welt übertragen.“

2023 wird der Karneval aber wieder auf den Straßen von Ptuj durchgeführt. Mit Lin Simonič werden dann wieder etwa 2000 Menschen in traditionellen Masken durch Gassen und Straßen, über die Plätze und durch Säle und Festzelte in Ptuj tanzen. Jährlich bis zu 100 000 Menschen kamen vor Corona zum Feiern und Zuschauen in die Stadt an der Drau, wo gerade einmal etwa 20 000 Menschen leben. Die Besucher kommen aus der ganzen Welt, „aus Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Bulgarien, der Slowakei, aus Belgien und Frankreich. Und sogar aus China“, weiß Aljoša Ciglar. „Ein chinesischer Tourist war völlig verwirrt, als er all die Masken um sich herum gesehen hat. Aber dann hat er sich selbst eine Maske besorgt und ist mit wildfremden Leuten, die er nicht kannte und die ihn nicht kannten, einfach durch die Stadt getanzt.“

Auch eigene Programme für Kinder werden im Rahmenprogramm angeboten. Und so ist Kurentovanje ein Fest für alle, die mitmachen möchten, und wurde mittlerweile schon auf „Lonely Planet“ unter den zehn interessantesten Karnevalsveranstaltungen der Welt geführt. Die „Tür-zu-Tür-Runden“ der Kurenten, bei denen sie an Häuser klopfen und dann für die Bewohner ihre Tänze aufführen, wurden im Dezember 2017 durch die UNESCO in die Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit eingetragen.

Wann das öffentliche Tragen dieser Masken angefangen hat, weiß auch Ciglar nicht ganz genau. „Das alles fing vermutlich im 19. Jahrhundert, so um 1873 herum, an. Der Kurent selbst ist eine Figur der slawischen Mythologie. Sie stellt einen Gott dar, der das Böse vertreibt. Die Masken und der Lärm symbolisieren Kraft und Stärke, mit denen der Dämon des Winters vertrieben werden soll.“ Das Wort Kurent bedeutet wohl ursprünglich „Laufbursche“.

Dabei ist der Kurent selbst nur eine der traditionellen Masken in der Ptujer Region. Andere heißen zum Beispiel Orači, Kokoši, Medved, Zeleni Jurij oder Kopači und stellen Bären oder Hühner dar. Insgesamt gibt es zehn unterschiedliche Typen, die alle in aufwendiger Handarbeit gefertigt werden. Nur Materialien aus der Natur werden dafür genutzt, Leder, Federn, Früchte. Deshalb kosten diese Masken als Einzelstücke auch viel. „Zwischen 950 und 1100 Euro muss man bezahlen“, erklärt Lin Simonič. „Ich habe den Höchstpreis bezahlt, weil ich eine Maske aus schwarzem Schaffell trage. Und weil schwarze Schafe so selten sind“, ergänzt er laut lachend, „sind diese Masken einfach die teuersten.“

So wie der Schüler wachsen mittlerweile Generationen in Ptuj ganz selbstverständlich mit dieser Karnevalstradition auf. Dazu gehört auch Nuška Gajšek. Seit 2018 ist die 41-jährige Politikwissenschaftlerin Bürgermeisterin der Stadt. Sie hat hier Grundschule und Gymnasium besucht, nach dem Studium in Ljubljana ein Praktikum im Europäischen Parlament in Brüssel absolviert und dann in der slowenischen Nationalversammlung gearbeitet, aber immer ihren Wohnsitz in Ptuj behalten. „Ich bin hier aufgewachsen“, erzählt sie, „und erinnere mich, wie ich als kleines Mädchen jedes Jahr der Karnevalszeit entgegengefiebert habe, um mich wieder verkleiden zu können.“ Insgesamt sieht die Bürgermeisterin im Kurentenkarneval eine Zeit, „in der die Uhren einfach anders gehen, und wir mit Fantasie, Spielfreude und Humor einen optimistischen Blick auf den Frühling wagen, den wir nun herbeisehen“. Als Bürgermeisterin hat sie im Karneval vor allem protokollarische Aufgaben. Das hat auch für ihr Amt große Konsequenzen: „Ich übergebe während des Kurentovanje die Macht an den Karnevalsprinzen, der dadurch mit der Leitung der Stadt betraut wird. Und am Faschingsdienstag haben bei uns in Ptuj alle Institutionen, Banken, Postämter ab 12.00 Uhr geschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verkleiden sich und gehen auf die Straßen und Plätze der Stadt, um eine ganz besondere, einmalige Zeit zu erleben.“

Die Stadtverwaltung nimmt natürlich komplett daran teil. „Wir halten am Faschingsdienstag immer eine Pressekonferenz zu einem fiktiven oder realen Thema ab“, erzählt Gajšek, „das mit einer Investition der Gemeinde zusammenhängt. Dazu verkleiden wir uns dann passend. So haben wir 2020 als Hunde, Tierärzte und Hundefriseure verkleidet die Presse empfangen, denn in dem Jahr haben wir den ersten Hundepark in Ptuj eröffnet.“

Lin Simonič ist am Faschingsdienstag natürlich auch in seiner Maske auf den Straßen der Stadt dabei. Doch zuvor hat er schon lange Zeit auch an anderen Orten im ganzen Land getanzt, nicht nur während der „heißen Karnevalstage in Ptuj, die 2023 vom 11. bis 21. Februar stattfinden“. Denn seine Saison dauert jedes Jahr von Mariä Lichtmess, dem 2. Februar eines Jahres, bis zum Aschermittwoch. „Ich bin ein aktives Mitglied des Vereins Koranti Poetovia Ptuj. Meine Maske gehört aber mir und ich bin sehr stolz darauf. Zuerst probieren wir am Anfang der Saison immer die Masken an und machen Änderungen, damit sie passen, ich habe sie ja schon vor 7 Jahren bekommen. Dann treffen wir uns mit anderen Kurentengruppen und besprechen unsere Auftritte.“

Diese beginnen jedes Jahr an Mariä Lichtmess mit dem „Kurentensprung, wenn die Kurenten ohne Masken, nur mit Glocken, um ein großes Feuer springen und die Ankunft der mystischen Karnevalszeit ankündigen. Später“, erzählt Simonič, „gehen wir dann auf eine Tour mit dem Bus durch ganz Slowenien. Wir besuchen Leute von Haus zu Haus, Sponsoren und Karnevalsumzüge.“

Lin Simonič wird dabei trotz all dem Gewicht, das er trägt, nicht müde und möchte auch weiterhin jedes Jahr den Winter austreiben. „Einmal Kurent, immer Kurent. Ich will das auf jeden Fall mein ganzes Leben lang machen“, sagt er noch, bevor er sich wieder seine schwere Maske aus schwarzem Schaffell aufsetzt und weitertanzt.

Ajda Kopše, Ajda Fajfar, Valentina Lah  
Jugendzentrum CID Ptuj  
Redaktionelle Betreuung: Gerald Hühner/Discimus Lab

Fotos (s.u.): Gerald Hühner und Mateja Sagadin



Interview mit Aljoša Ciglar (Fotos: Gerald Hühner)



Interview mit Lin Simonič und ....



...Kurententanz im Hof der Grund- und Hauptschule Breg/Ptuj (Fotos: Mateja Sagadin)